№ 132. Donnerstag, den 9. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Kaiserbegegnung in Kiel.

Am Dienstag ist, wie wir bereits kurz telegraphisch mitgetheilt, Kaiser Wilhelm mit dem Zaren in Kiel zusammengekommen. Der Kaiser war schon am Montag Abend aus Potsdam in Kiel eingetroffen. In seinem Gefolge befindet sich u. A. der Staatssekretär des Aeußeren v. Marschall. Auch der russische Botschafter Graf Schuwalow ist in Kiel eingetroffen. Noch am Montag Abend begab sich der Kaiser vom Kieler Schlosse nach der Barbarossabrücke und fuhr nach der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“. Um 8 Uhr Abends hißte die „Hohenzollern“ die Kaiserstandarte. Fast gleichzeitig schiffte sich der Zar mit dem Großfürsten Thronfolger von Kopenhagen aus auf dem „Polarstern“ nach Kiel ein.

Kaiser Wilhelm fuhr am Dienstag um 9 Uhr Vormittags an Bord der „Hohenzollern“, gefolgt vom Aviso „Wacht“ der russischen Yacht „Polarstern“ entgegen nach Friedrichsort, welches die russische Yacht, gefolgt von „Zarewna“ um 9 Uhr 50 Minuten passirte. Sämmtliche Schiffe paradirten und setzten alsdann die russische Flagge im Großtop. Unter donnerndem Salut der Flotte und unter dem Hurrah der Matrosen sind alsdann um 10 Uhr 15 Minuten „Hohenzollern“, „Polarstern“, „Zarewna“, „Korniloff“ und „Wacht“ in den Kieler Hafen eingelaufen. Um 10½ Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander von Bord nach der Barbarossabrücke und von da in das königliche Schloß, wo großer Empfang stattfand. Bei der Barbarossabrücke wurde die Ehrenwache von dem Infanterie-Regiment Nr. 85, im Schloßhofe von dem 1. Seebataillon gestellt.

Ueber die Einfahrt in den Kieler Hafen meldet Wolff's Bureau noch Folgendes: Die Einfahrt der kaiserlichen Schiffe erfolgte bei wolkenlosem Himmel. Der Kriegshafen bot einen herrlichen Anblick. 25 deutsche Kriegsschiffe, in reichstem Flaggenschmuck, paradirten. Brausende Hochrufe erklangen, als die russische Yacht „Polarstern“, welche im Vortopp die deutsche Kriegsflagge führte, passirte. Auf den deutschen Schiffen wurde die russische Nationalhymne, auf dem „Polarstern“ „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt. Der „Polarstern“ ging dem Schlosse gegenüber zwischen der „Hohenzollern“ und dem „Beowulf“ vor Anker. Der Kaiser begab sich um 10¾ Uhr an Bord der „Hohenzollern“, um Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Kaiser Alexander verweilte daselbst 20 Minuten. Um 11¼ Uhr erwiderte Se. Majestät Kaiser Wilhelm den Besuch auf dem „Polarstern“. Bei dem Besuche auf der „Hohenzollern“ begrüßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Alexander an der Steuerbordtreppe. Beide Majestäten umarmten und küßten sich dreimal. Kaiser Alexander trug die Uniform des Alexander-Regiments, Kaiser Wilhelm diejenige seines russischen Regiments. Auch bei dem Besuch des deutschen Kaisers auf dem „Polarstern“ war die Begrüßung sehr herzlich. Um 11¾ Uhr fuhren beide Majestäten auf dem blauen Kaiserboote nach der Barbarossabrücke und begaben sich in lebhaftem Gespräch durch den Schloßgarten nach dem Schlosse, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.

Die politische Bedeutung der Kieler Kaiserbegegnung wird, und zwar, wie die „Freis. Ztg.“ betont, mit Recht, allenthalben sehr kühl beurtheilt.

Monarchenbegegnungen sind im Allgemeinen ein ziemlich unzuverlässiger Barometer für den Stand der politischen Witterung. Konjekturalpotitiker werden auch in diesem Falle wieder aus der Kieler Begegnung allerlei Zeichen und Wunder herauslesen. Gerade mit Bezug auf die deutsch-russischen Beziehungen aber hat es sich seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms wiederholt gezeigt, wie trügerisch alle aus Kaiserreisen geschöpften Prophezeiungen sind. Der Besuch des russischen Großfürsten Konstantin auf den Festlichkeiten in Nancy und die dortige Rede Carnots, die trotz ihrer Mäßigung deutlich genug ist, illustriren die Lage ganz treffend. Auch die Wahl Kiels als Ort der Zusammenkunft ist vielleicht nicht ohne symptomatische Bedeutung. Ein Besuch des Zaren in Berlin war ursprünglich angekündigt, weshalb er unterblieben ist, wäre interessant zu erfahren. Daß auch der Staatssekretär v. Marschall und der russische Botschafter in Kiel anwesend sind dürfte die politische Bedeutung der Zusammenkunft kaum erhöhen. Die wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland lassen bekanntlich viel zu wünschen übrig. Die politische Stellungnahme ist von der wirthschaftlichen nicht leicht zu trennen. An den wirthschaftlichen Differenzen wird aber auch die Kieler Monarchenbegegnung schwerlich etwas ändern.

Die russischen Zeitungen besprechen die Kieler Begegnung durchaus sympathisch. Der „Grashdanin“ sagt, es sei eine große geschichtliche Begebenheit; man brauche nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, um zu verstehen, daß die Wichtigkeit dieses Ereignisses darin liegt, daß dasselbe eine solide Stütze für die Stabilität des allgemeinen Friedens, dessen alle bedürfen, darstellt. Die Begegnung habe erstens den Charakter eines freundschaftlichen Besuches guter Nachbarn, zweitens einen solchen von universalerer Geltung für die allgemeine Aufgabe des Friedens. „Die Leidenschaften werden sich legen, man ist des nervösen Lebens in der äußeren Politik satt, es ist Zeit für jeden Staat, sich mit der eigenen Selbstentwickelung zu beschäftigen.“ Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die Begegnung sei ein Beweis, daß Rußland der Gedanke fern liegt, bis zu einem gewissen Punkt eine Besserung der Beziehungen mit Deutschland nicht anzustreben. Eine Veränderung in der allgemeinen Situation werde nicht erfolgen, aber es werde durch den Besuch des russischen Kaisers von Seiten Rußlands ein Beweis seiner Friedensliebe und seines Wunsches gegeben, in guten Beziehungen mit allen Nationen zu leben, die diesen Wunsch theilen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

— Der Kaiser hat die Einladung der Königin von England, sie dieses Jahr auf der Insel Wight zu besuchen, endgiltig angenommen. Der Besuch wird mit der großen Regatta in Cowes, welche am 2. August stattfindet, zusammenfallen.

— Zum Besuch des italienischen Königspaares wird der „Polit. Korr.“ aus Rom gemeldet, daß alle Nachrichten über den Zeitpunkt der Reise des Königspaares nach Berlin auf Kombination beruhen. Die Reise wird erst nach vollständiger Klärung der inneren politischen Situation stattfinden.

— Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Berlin wird voraussichtlich erst nach Ablauf der städtischen Ferien, welche die Monate Juli und August umfassen, stattfinden. Wie es jetzt heißt, soll Bürgermeister Zelle die meisten Aussichten haben, gewählt zu werden.

— Fürst Bismarck — Präsident des Staatsrathes. Am 20. April 1884 wurde der im Jahre 1817 geschaffene Staatsrath wiederbelebt, der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm zum Vorsitzenden und Fürst Bismarck zu dessen Stellvertreter ernannt. Nach seinem Ausscheiden aus den Aemtern ist bekanntlich Fürst Bismarck auch nicht mehr Vizepräsident des Staatsrathes geblieben. Zu seinen letzten Verhandlungen wurde der Staatsrath im Februar 1890 einberufen, und zwar auf Betreiben des Fürsten Bismarck, der, wie er später selbst gestand, gehofft hatte, daß diese Körperschaft die Erlasse Kaiser Wilhelms II. über die Arbeiterschutzfrage nicht billigen würde. Wenn man sich diesen kurzen Abriß aus der Geschichte des Staatsrathes vergegenwärtigt, dann muß man ein soeben in Umlauf gesetztes Gerücht um so seltsamer und ungläubiger finden: Es soll nämlich die „Versöhnung“ Kaiser Wilhelms mit dem Fürsten Bismarck, von der in jüngster Zeit so viel gefabelt wird, angeblich auch dadurch zum Ausdruck kommen, bezw. „besiegelt“ werden, daß der Monarch den Fürsten zum Präsidenten des Staatsrathes ernennt. Aus welcher Quelle diese von der Schlesischen Zeitung zuerst aufgetischte Nachricht herrührt, ist nicht zu erkennen; offenbar aber schwebt dem betreffenden kühnen Erfinder der Gedanke vor, daß Fürst Bismarck dann den Staatsrath zu einer Art „Gegenministerrath“ ausbilden werde, um vielleicht auf diesem Wege in autoritative Stellung zu gelangen. Auch hier dürfte die Rechnung ohne den Wirth gemacht sein!

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

18.) (Fortsetzung.)

Doris beeilte sich, von dieser Erlaubniß Gebrauch zu machen. Ihr Fenster ging auf den Rosengarten. Sie konnte die beiden dort unbemerkt weiter beobachten. In ihrem Zimmer angelangt stürzte sie zum Fenster. Roderich und Serena waren verschwunden. Sie mußten sich in einen anderen Theil der Anlagen zurückgezogen haben. Thränen entströmten den Augen der Unglücklichen. Ihr Wunsch war erfüllt. Sie hatte Roderich wiedergesehen, seine Stimme wieder gehört. Das zu erreichen, hatte sie sich den Zwang einer unwürdigen Verkleidung und die bittersten Demüthigungen auferlegt. Sie hatte geglaubt, dieses heiß ersehnte Wiedersehen würde das in ihrem Herzen brennende Fieber beruhigen und den Schmerz in ihrer Seele ertödten.

Statt dessen hatte er sich vertausendfacht. Der erste Blick in das lächelnde Gesicht ihres Gatten hatte ihre Liebe wieder zu neuem Leben entfacht.

Sie war entschlossen gewesen, ihm nur noch einmal in's Auge zu sehen und dann das Haus zu verlassen. War sie jetzt bereit, zu gehen?

„O, nein, nein, das ist unmöglich!“ rief es in ihr.

Sollte sie im Hause seiner Eltern als Fremde weiterleben, oder wenn alles still und dunkel war, vor ihren Gatten hintreten, sich ihm zu erkennen geben und ihn fragen, weshalb er sie geheirathet und ihr Leben vernichtet habe, wenn er beabsichtigte, sie zu verlassen?

Ja, sie wollte ihn aufsuchen und ihn daran erinnern, daß sie sein rechtmäßiges Weib war und er kein Recht habe, Serena zu einer Heirath zu verleiten, die nur Schmach über ihn bringen konnte.

Die Stunden schlichen langsam an ihr vorüber und noch immer saß sie am Fenster. Endlich war alles im Hause still. Die Finsterniß hüllte Garten und Park in ihren düsteren Mantel. Eine nahe Thurmuhr verkündete die Mitternachtsstunde.

Doris erhob sich und stahl sich geräuschlos auf den Flur.

„Gott helfe mir!“ seufzte sie. „Ich stehe vor dem Wendepunkt meines Lebens!“

16. Kapitel.

Ich bitte Sie nur, mein Geheimniß zu bewahren.

Wie ein Schatten glitt Doris durch den matt erleuchteten Flur. Ihr Gesicht glühte, Ihre Hände brannten, ihr Herz klopfte ungestüm und ihr Kopf schien in Flammen zu stehen. Sie mußte die Wahrheit erfahren, sie konnte das Gewicht diesen schweren Kummers und diese grausame Verzweiflung nicht länger ertragen.

Ihre leicht beschuhten Füße eilten unhörbar über den dicken Teppich dem Ausgang zu. Plötzlich legte sich eine Hand auf ihre Schulter und Beatrix' Stimme rief erstaunt:

„Was wollen Sie noch so spät, Fräulein?“

Und während sie sprach, öffnete sie die Thür des Zimmers, vor dem sie standen, und eine Fluth von Licht überströmte das bleiche, erschrockene Gesicht der armen Doris.

Im nächsten Augenblick hatte sie dennoch ihre Fassung wiedergewonnen.

„Ich konnte nicht einschlafen,“ erwiderte sie, „deshalb kam ich hierher, mir ein Buch zu holen.“ Sie fügte nicht hinzu, daß sie durch Frau Norden mit der Gewohnheit Roderichs bekannt war, in diesem Zimmer mehrere Stunden lesend zu verweilen, nachdem die Familie sich zur Ruhe begeben, und daß sie erwartet hatte, ihn hier zu finden.

„Das ist auch mein Fall,“ lachte Beatrix. „Kommen Sie herein, ich werde Ihnen helfen, etwas hübsches auszusuchen.“

Zitternd vor unterdrückter Erregung, folgte ihr Doris. Die Schwelle überschreitend, warf sie einen forschenden Blick umher, und sah, daß der, den sie suchte, nicht zugegen war.

„Sie sollten übrigens heut nicht so lange aufsitzen und lesen, um Ihre Schönheit nicht zu beeinträchtigen, denn Sie wissen, morgen Abend ist unser Ball, und wir werden eine Menge hübscher, junger Tänzer hier haben. Nehmen Sie sich in Acht, daß nicht einer von Ihnen Ihr Herz mit fortträgt. Wenn ich ein Mann wäre, würde ich mich auf der Stelle in Sie verlieben. Weshalb erröthen Sie? Ist es Ihnen zuwider, über Liebe und jugendliche Anbeter zu sprechen?

„Nein,“ erwiderte Doris mit leiser Stimme, und ihre Augen füllten sich mit Thränen. „Wenn Sie mir einen Gefallen thun wollen, lassen wir den Gegenstand fallen.“

„Sie sind ein seltsames Mädchen,“ lachte Beatrix. „Wenn ich Ihnen nun erzähle, daß sich schon eine Menge unserer Besucher in Sie verliebten und Isabella mit Bitten bestürmten, sie Ihnen vorzustellen? Man hält sie allgemein für eine als Gast in unserem Hause weilende Verwandte, nicht für die vielgeplagte Gesellschafterin unserer Mama.“

Von Doris' Lippen kam keine lachende Antwort. Der angstvolle Blick vertiefte sich in ihren Augen. Das war also der Grund für die zunehmende Kälte der beiden Schwestern gegen sie.

„Sie interessiren sich so wenig für Ihre Verehrer, daß Sie nicht einmal nach ihren Namen fragen,“ rief Beatrix enttäuscht.

„Diese Fremden sind mir sehr gleichgiltig, aber Ihnen, Beatrix, bin ich in tiefster Seele dankbar für das Wohlwollen, mit dem Sie mir allzeit begegnen.“ Und in dem Drange, ihr überbürdetes Herz ein wenig zu entlasten, fuhr sie fort: „Ich könnte hernieden nie wieder jemand lieben. Einst liebte ich. Es war die süßeste und ach, bald auch die bitterste Erfahrung meines Lebens. Der Eine, welcher gelobte, mich immer und ewig zu lieben, stieß mich grausam von sich. Und dennoch, dennoch ist meine Liebe zu ihm noch nicht erstorben, ist sie so tief gewurzelt, daß ich Sie nicht auszurotten vermag. Jetzt werden Sie meine Bitte begreifen, mit mir nicht über Liebe und von Verehrern zu sprechen. Ich kann es nicht ertragen. Für mich wird es in der Welt bis an das Ende meiner Tage nur einen Mann geben, und dieser Mann ist derjenige, den ich für immer verloren habe.“

„O, welch' ein entzückender Roman!“ rief Beatrix. „Ich wiederhole mir immer wieder, daß Ihr Leben ein Geheimniß berge, einen Kummer, der Ihr Gemüth schwer bedrückt. Ich habe in Ihren Augen so trübe Schatten bemerkt, und Ihre Stimme klingt so thränenumflort, und um Ihren Mund zuckt es zuweilen so schmerzlich, daß ich Mühe hatte, mich der Schwermuth zu entziehen, die Sie ausstrahlen. Von ganzem Herzen wünsche ich, Ihnen helfen zu können. Wie heißt der Ungetreue, und wo lebt er?“

— **Auf dem neunten deutschen Lehrertag**, welcher am Pfingstmontag in Halle zusammentrat, sind 1800 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Klausnitzer-Berlin wurde zum ersten, Backes-Darmstadt zum zweiten, Schmeil-Halle zum dritten Vorsitzenden gewählt. Ersterer hielt eine längere Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Versammlung wurde vom Oberbürgermeister Stande im Namen der Stadt begrüßt. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt, welches folgenden Wortlaut hat: Ew. kaiserlichen Majestät als obersten Kriegsherrn des Reichs und oberstem Schutzherrn auch der Schule, spricht der heute hier versammelte neunte Lehrertag, zu welchem 71,000 deutsche Volksschullehrer Vertreter gesandt haben, die allerunterthänigste Versicherung unverbrüchlicher Treue aus, und lebt der sicheren Zuersicht, das Ew. kaiserliche Majestät auch fernerhin das Wohl der Volksschule fördern werde.

— **Neue Veranlagung zur Gebäudesteuer.** Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen zur Vorbereitung der neuen Gebäudesteuerveranlagung, welche mit dem 1. Januar 1895 in Kraft treten soll. Bis zum 1. Juli 1894 soll das gesammte Veranlagungsverfahren für den ganzen Staat zum Abschluß gelangt sein. Dies bedingt für die Stadt Berlin bei der großen Bedeutung der zu ermittelnden Gebäudenutzungswerthe für den Immobiliar- und Hypothekenverkehr, daß mit den Vorarbeiten zur Gebäudesteuerrevision sobald wie möglich begonnen wird. Die bestehende Gebäudesteuerveranlagungskommission wird für die Dauer der Revision von 12 Mitgliedern und 6 Ersatzmännern auf 30 Mitglieder und 15 Ersatzmänner verstärkt.

— **Die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe** ist in der Gewerbeordnungs-Novelle bekanntlich dahin geregelt, daß Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden dürfen. Jedoch kann durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes diese Beschäftigung für alle einzelnen Zweige des Handelsgewerbes auf kürzere Zeit eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Diese letztere Bestimmung ist dem Gesetze eingefügt worden als ein Kompromiß gegenüber den Forderungen, welche eine kürzere Zeit als 5 Stunden, sei es für das ganze Handelsgewerbe, sei es wenigstens für das Engrosgeschäft, bezw. das vollständige Verbot der Sonntagsarbeit in dem letzteren verlangten. Die Debatte in der Kommission und im Plenum des Reichstags hatte eine so große Verschiedenheit in den Verhältnissen der einzelnen Handelszweige nicht allein, sondern auch in den örtlichen Anschauungen, Gewohnheiten und Bedürfnissen ergeben, daß ein anderer Ausweg, als derjenige, die Regelung der Sache der Gemeindeautonomie zu überlassen, nicht übrig blieb. Die Ausführung der Bestimmung wird denn allem Anscheine nach auf eine großen Mannigfaltigkeit hinauskommen. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, haben einzelne der größten Gemeinden des Reichs, z. B. **Berlin** und **München**, überhaupt darauf verzichtet, von der gesetzlichen Befugniß der ortsstatutarischen Regelung Gebrauch zu machen, während andere Städte sehr verschiedenartig normirte Beschränkungen der gesetzlich zulässigen fünfstündigen Beschäftigungszeit einzuführen beschlossen haben. Hauptsächlich drehen sich die ortsstatutarischen Bestimmungen um die Unterscheidung zwischen Engros und Detailgeschäften. Die Arbeitszeit in den ersteren wird mehr oder weniger weitgehenden Einschränkungen unterworfen. Am radikalsten ist **Stuttgart** vorgegangen, indem es die Sonntagsarbeit in Engrosgeschäften ganz untersagt. Einstweilen wird dieser Beschluß schwerlich viel Nachahmung finden. Von großem Interesse wird aber sein, welche Erfahrungen man in Stuttgurt mit dem vollständigen Verbot machen wird.

— **Die Stellung der Reichs-Regierung zu einer deutschen Weltausstellung** hat der Reichskanzler neuerdings in einer an den Verein Berliner Kaufleute und Industrieller gerichteten Zuschrift dahin präzisirt, daß für eine solche der Zeitpunkt 1896/97 keinenfalls schon in Frage kommen könne. Als bei der Berathung der für die Weltausstellung in Chicago im Etat geforderten Summe in der Budgetkommission des Reichstags in der letzten Session auch der Gedanke einer deutschen Ausstellung zur Sprache kam, gab Staatssekretär v. Böttticher die Erklärung ab, von einer solchen könne **vor** 1897 keine Rede sein. Der Reichskanzler scheint den Zeitraum noch weiter hinausschieben zu wollen, weil er fürchtet, daß die Aussicht auf zwei kurz nach einander stattfindende Ausstellungen die Betheiligung der deutschen Industrie an der **Ausstellung in Chicago** schädigen könnte. Es lägen bereits bestimmte Anzeichen dafür vor, daß deutsche Industrielle geneigt seien, **ihre Zusage für Chicago wieder zurückzuziehen!** „Es ist meine Pflicht, schreibt Graf Caprivi, zunächst die von den gesetzgebenden Faktoren gebilligte und mit Reichsmitteln unterstützte Betheiligung des deutschen Gewerbes an der Ausstellung in Chicago mit allen Kräften zu fördern und zu schützen." Gegen diese Auffassung wird sich um so weniger etwas einwenden lassen, als es ja hinlänglich bekannt ist, daß gewisse Großindustrielle der Chicagoer Ausstellung ohnehin sehr kühl gegenüberstehen. Es genügt daran zu erinnern, daß der Abg. v. Stumm s. Z. im Reichstage erklärte, er habe als Eisenindustrieller die Theilnahme an der Chicagoer Ausstellung abgelehnt, weil er darin keinen Nutzen für ihn und auch nicht für das nationale Interesse sehe. Dagegen sei er bereit, seinen Patriotismus dadurch zu bethätigen, daß er als Weinproduzent an der Mosel vier Flaschen Grünhäuser nach Chicago schicke! Nachdem den Herren Stumm und Gen. durch die Eisenzölle der deutsche Markt gesichert ist, sind sie ausstellungsmüde, um so mehr, als sie im Auslande auch die Konkurrenz derjenigen Nationen auszuhalten haben, die sich keiner Schutzzölle erfreuen. Es wäre in der That an der Zeit, unsere „saturirte Großindustrie" etwas mehr auf die eigenen Füße zu stellen. Was im übrigen die Bedenken des Reichskanzlers gegen den zu frühen Zeitpunkt für eine deutsche Ausstellung betrifft, so wird denselben am wirksamsten entgegengetreten, wenn man **möglichst bald** das Ausstellungsjahr — mag das nun 1898 oder 1900 sein — feststellt. Inzwischen haben der oben genannte Verein sowie die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen, die Bildung einer freien Vereinigung für die **Beschaffung eines Garantiefonds für die deutsche Ausstellung** bis zum Herbst zu vertagen.

— **Zum Fall Baare** theilt die „Westf. Volksztg." mit, daß dem Geh. Kommerzienrath Baare sowie den Ingenieuren Bering und Gremme die Anklageschrift bereits am 30. Mai zugestellt worden ist, an demselben Tage, an welchem am Vormittag mit einer mindestens auffälligen Eile Chefredakteur Fusangel verhaftet wurde. Ob das Zufall ist oder ob Beides in irgend welchem Zusammenhang steht, wollen wir dahingestellt sein lassen. Das Organ des Herrn Baare, die „Rhein. Westf. Ztg.", scheint aber Gewicht darauf zu legen, daß die Anklage nicht auf Fälschung (qualifizirte Urkundenfälschung) und Betrug sondern auf **Beihilfe** dazu lautet. Ist es denn für einen Ehrenmann, wie die „Rhein. Westf. Ztg." den Herrn Baare bisher immer gepriesen hat, nicht schon schlimm genug, wegen Beihilfe zur Fälschung und Betrug unter Anklage gestellt zu werden? Daß Herr Baare selbst sich der harten Arbeit des Stempelfälschens unterzogen habe, ist ja nicht anzunehmen und von Fusangel auch nicht behauptet worden: letzterer hat vielmehr nur behauptet, daß das Stempelfälschen „mit Wissen und Willen" des Herrn Baare in den Werkstätten des Bochumer Vereins seit Jahren betrieben worden sei, und für diese öffentliche Anklage hat Herr Fusangel so viel in der Voruntersuchung als richtig erwiesenes Belastungsmaterial beigebracht, daß eine Anklage erhoben werden mußte. Will die „Rhein. Westf. Ztg." nun doch noch von „**nichtswürdigen Verleumdungen**" Fusangels sprechen, oder muß sie nicht vielmehr zugestehen, daß von Verleumdungen gewiß keine Rede sein kann, und daß sie selbst der wiederholten Beleidigung sich schuldig gemacht hat und mit der Ehre Anderer leichtfertig umgegangen ist, wenn sie Fusangel einen Verleumder nannte?

— **Der Ahlwardt-Kultus** treibt sonderbare Blüthen. Am 11. d. veranstalteten die deutsch-sozialen Antisemiten — also die den Konservativen befreundete Richtung — auf Tivoli ein Fest, dessen Ueberschuß dem „**Märtyrer**" zu gute kommen soll. Dem gleichen Zwecke soll eine heute zur Ausgabe gelangte Schrift mit dem Porträt Ahlwardts dienen. — Ist's Wahnsinn auch, so hat es doch Methode!

— **Antisemitisches.** In der letzten Sitzung des antisemitischen Vereins in Köln theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein sich genöthigt gesehen habe, **seinen Gründer und bisherigen Vorsitzenden Gruner auszuschließen**, weil er sich Dinge habe zu schulden kommen lassen, die sich mit der Ehre eines echten deutschen Mannes nicht vertrügen. Der Vorstand habe die zu seiner Kenntniß gelangten Thatsachen der Staatsanwaltschaft mitgetheilt. Der inzwischen verduftete Gruner wird nämlich von der Staatsanwaltsschaft in Magdeburg wegen **Betruges steckbrieflich verfolgt.** Er hat schon einmal wegen **Betruges gesessen.** Er pflegte sich als Einjähriger, Assistenzarzt 2c. aufzuspielen und die Leute zu brandschatzen. Früher hatte er eine Stelle als Krankenwärter, später als Kellner inne. In Hannover will er 10 000 Mk. für die antisemitische Partei gesammelt haben; ob er sie gesammelt hat, steht dahin, jedenfalls hat er sie nicht abgeliefert. — Nach einer Mittheilung der „Köln. Volksztg." wurde Gruner gestern bei Bonn auf einem Rheindampfer verhaftet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Einzug des Kaisers in **Budapest** gestaltete sich großartig; die Straßen waren von einer jubelnden Menge überfüllt, welche trotzdem die musterhafteste Ordnung hielt. Das Banderium der Magnaten, geführt vom Grafen Karoliy begleitete den Kaiser zur Hofburg. Abends fand im Beisein des Kaisers im Nationaltheater die Festvorstellung statt.

Die Valutavorlagen betreffend die Erfüllung der auf Goldgulden lautenden Zahlungsverpflichtungen in Kronenwährung sowie betreffs der Ergänzung des Artikels 87 der Statuten der österreich-ungarischen Bank sind vom ungarischen Finanzausschuß am Freitag unverändert angenommen worden. Alsdann wurde beschlossen, im Berichte hervorzuheben, daß die durch die Konversion zu erzielenden Ersparnisse ausschließlich zu Zwecken der Valutaregulirung verwendet werden sollen. Hiermit beendigte der Ausschuß die mit der Valutareform zusammenhängenden Arbeiten.

In **Wien** behauptete in der Sitzung des Kongresses der österreichischen Sozialdemokratie am Dienstag Dr. Adler unter Anderem, das Proletariat sei noch nicht reif zur sozialen Revolution; dazu bedürfe es noch zäher systematischer Arbeit. Es wäre daher Wahnsinn, wegen eines vorauszusehenden Mißerfolges schon jetzt Opfer zu bringen, welche nutzlos vergeudet wären.

Nach nunmehr erfolgter amtlicher Feststellung sind am 31. v. M., Nachmittags 807 Bergleute in die Schächte bei Przibram eingefahren. Davon sind 475 noch rechtzeitig ausgefahren, sodaß 332 in den Gruben blieben. Bis heute Vormittag 9 Uhr waren die Leichen von 304 Bergleuten heraufbefördert. Dieselben hinterlassen 292 Wittwen und 692 Waisen unter 14 Jahren.

Schweiz.

Der Bundesrath hat beschlossen, die mitteleuropäische Zonenzeit einzuführen. Die ganze schweizerische Presse beschäftigt sich eifrig mit dem italienischen Militärblatt „Esercito", welches behauptet, in Folge der Errichtung von Forts an der Südgrenze beim Gotthard und im Rhonethal leiste die Schweiz thatsächlich Verzicht auf ihre Neutralität. Die schweizischen Zeitungen betonen, die Neutralität sei nicht identisch mit Wehrlosigkeit, auch das neutrale Belgien lege große Befestigungen an. Die „Neue Züricher Zeitung" bemerkt hierzu, aus dem Artikel des „Esercito" blicke ein böses Auge, das zur Wachsamkeit mahne.

Italien.

Seit Dienstag hat ein heftiger Ausbruch des Vesuv begonnen; in der Richtung gegen Atrio de Cavallo strömt reichliches Lava aus.

Frankreich.

Beim Gemeinderathsbanquett in **Nancy** erklärte Carnot in seiner sehr farblosen Rede, Frankreich werde seine Mission der Eintracht und Vereinigung aller lebenden Kräfte der Nation fortsetzen und unerschütterlich bei seiner ruhigen, friedlichen und würdevollen Politik verharren, welche ihm so wichtige Freundschaften eingetragen und die Achtung der Welt bewahrt habe.

In **Nancy** traf am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr der russische Großfürst Constantin ein und wurde von den Studenten unter demonstrativen Manifestationen und von einer riesigen Volksmenge, welche die russische Hymne sang, empfangen. Der Großfürst hatte mit dem Präsidenten Carnot eine Unterredung, welcher keine Zeugen beiwohnten. Nach der Unterredung begleitete Carnot den Großfürsten unter wiederholtem herzlichen Händeschütteln zum Wagen. Die Studenten hatten die Bahnhofsquais besetzt, den Waggon des Großfürsten vollständig mit Blumen bekränzt und überreichten demselben zugleich einen prachtvollen Blumenkorb. Der Großfürst dankte gerührt und unterhielt sich lebhaft mit dem Studenten-Komitee.

Der in der Affaire Ravachol vielgenannte Polizeikommissar Tresch in **Paris** ist infolge der anhaltenden Bedrohungen der Anarchisten wahnsinnig geworden.

In **Paris** wurden die Anarchisten Mery, Martha und Hallo wegen Aufreizung zur Ermordung L'herault's und höherer Gerichtsbeamten zu 18 Monaten, 3 Monaten und 2000 Franks Geldstrafe verurtheilt.

Belgien.

In **Antwerpen** kam es am Montag während der katholischen Wahlversammlung zu einem heftigen Handgemenge zwischen den Anhängern der Franzosen und Flamländern. Die Letzteren versuchten den Kandidaten Delbecke von der Tribüne zu reißen und mit Gewalt aus dem Lokal zu entfernen.

Bei **Mouscrou** hat ein Grenzzwischenfall stattgefunden. Zwei französische Zollwächter feuerten auf einen durchpassirenden Privatwagen. Drei Personen wurden verwundet und ein Pferd erschossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Niederlande.

In **Utrecht** entstanden anläßlich der Sozialisten-Versammlung, welche für den nächsten Freitag erwarteten Besuch der Königinnen republikanische Demonstrationen beschlossen, schwere Unruhen. Ein Volkshaufe stürmte das Versammlungslokal, drei sozialistische Redner wurden schwer verletzt; schließlich mußten die Sozialisten flüchten.

Rußland.

Der Zar wird nächsten Sonnabend oder Sonntag in Petersburg erwartet, um dann in Peterhof seinen Aufenthalt zu nehmen.

Die nächste Sitzung der Abasa'schen Getreidekommission soll nächsten Sonnabend stattfinden. Die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Weizen, Hafer (im Allgemeinen), Gerste u. s. w. (mit Ausnahme von Roggen und Kleie) ist im Prinzip von der Kommission beschlossen, doch soll die dem Zaren zu unterbreitende Formulirung dieser Beschlüsse erst am Sonnabend stattfinden. Die Sanktionirung der Kommissionsbeschlüsse dürfte am Mittwoch den 15. Juni neuen Styls stattfinden.

In **Lodz** haben Fabrikanten den Plan gefaßt, eine Ausstellung der Fabrikate der Fabriken von Lodz und anderer Fabrikstädte des Zarthums Polen zunächst in Moskau und dann in Petersburg zu veranstalten, um die russischen Konsumenten und Händler genauer mit den Leistungen der in Polen befindlichen Fabriken bekannt zu machen. Einen Theil der zur Einrichtung der Ausstellungen nöthigen Summen wollen die Fabrikanten selbst aufbieten, der Rest soll durch die Zahlungen für den Besuch der Ausstellungen und durch Prozentabzüge beim Verkauf der Ausstellungsgegenstände gedeckt werden. In den Moskauer Industrie-Kreisen dürfte dieser Plan wohl noch heftige Gegnerschaft finden. Niemand läßt eben gern den Konkurrenten in das eigene Haus.

Nach brieflichen Meldungen, welche dem „N. W. T." aus **Warschau** zugehen, dauern in allen Gouvernements Kongreßpolens die Revisionen und Verhaftungen fort; es werden größtentheils junge Leute im Alter von 20 bis 30 Jahren verhaftet. Man schätzt die Zahl der bisher verhafteten über 2000, von denen über 100 zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt wurden. Alle Verhafteten, welche nicht russischer Nationalität sind, werden, soweit dieselben nicht zur Verschickung verurtheilt sind, des Landes verwiesen, die Polizei soll wegen der erwarteten Reise des Zaren eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln, um das Land von den gefährlichen Elementen zu säubern.

Griechenland.

In **Athen** ist am Montag die neugewählte Kammer durch den Ministerpräsidenten eröffnet, die Sitzungen beginnen morgen. Die Bildung des neuen Kabinets Trikupis wird nach der Rückkehr des Königs in nächster Woche erfolgen. Zum Vorsitzenden der Kammer ward der Trikupist Catargi gewählt.

Afrika.

Aus **Tanger** (Marokko) wird gemeldet, daß die Stämme in der Nähe von Anghora die Absetzung des Gouverneurs Dris Ankishet ver-

---

„O, das kann ich Ihnen nicht sagen," schluchzte Doris.

„Dann wird es mir kaum gelingen, etwas für Sie thun," bedauerte Beatrix.

„Nein, das können Sie nicht Beatrix. „Ich bitte Sie nur, mein Geheimniß zu bewahren."

„Seien Sie dessen gewiß," erwiderte Beatrix ernst.

Und als sie von einander Abschied nahmen, beschloß Beatrix bei sich, den treulosen Geliebten der Freundin zu deren Füßen zurückzuführen, aber der wichtigste Schritt dazu war, seinen Namen zu entdecken.

Während sie noch im Thürrahmen stand, kehrte Doris hastig zu ihr zurück.

„O, Beatrix," rief sie ungestüm, „alle Welt ist so kalt und grausam gegen mich, Sie allein waren von immer gleicher Güte gegen mich. Ihre Freundschaft zu verlieren, wäre mein Tod."

„O, dann werden Sie niemals sterben, Theuerste, denn niemals werde ich Ihnen meine Freundschaft entziehen. Wenn ich jemand meine Liebe schenke, dann nehme ich sie nie wieder zurück. Eine Freundschaft zu heucheln, die ich nicht fühle, ist meine Sache nicht. Von dem ersten Augenblick, in dem ich Sie sah, fühlte ich mich zu Ihnen hingezogen."

Doris fiel ihr schluchzend um dem Hals.

„Beatrix," flüsterte sie, „was sie auch von mir hören mögen, zu welchem Schritt das Schicksal mich auch drängen möge, versprechen Sie mir, nie an mir irre zu werden, nie an mir zu zweifeln. Es giebt in manchem Leben Geheimnisse, welche diejenigen, die gezwungen sind, sie in ihrem Busen zu bewahren, an den Rand des Wahnsinns bringen. Wenn Ihr Herz ein wenig Mitleid für mich birgt, Beatrix, beten Sie für mich. Ich stehe an einem Abgrund, der mich zu verschlingen droht."

Beatrix fühlte sich von dem Leid der Freundin bis in das Innerste erschüttert.

„Ich werde Roderich morgen aufsuchen," dachte Doris, in ihr Zimmer zurückeilend.

(Fortsetzung folgt.)

langen, widrigenfalls mit Aufruhr drohen. Auch andere Kabylenstämme wollen sich der Bewegung anschließen.

Amerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Harrison, hat den Assistent-Sekretär Wharton mit der zeitweiligen Leitung des Staats-Departements betraut. — Wie verlautet, hätte der Staatssekretair Blaine aus persönlichen Gründen und wegen sachlicher Differenzen in der chilenischen und in der Behringsmeer-Angelegenheit schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt, zu demissioniren.

Provinzielles.

Briesen, 7. Juni (Lotteriegewinn) Eine freudige Ueberraschung wurde dem „Ges." zufolge hier einigen Bürgern zu Theil, welche Antheile eines Looses der preußischen Lotterie spielen, denn das Loos ist mit 50000 M. herausgekommen. Die glücklichen Gewinner, ein Schneider, ein Restaurateur, ein Gerichtskanzlist, ein Fleischer und ein Kaufmann, erhalten Beträge von 2500 bezw. 5000 M. Mit dem Kaufmann, der vor einigen Tagen den Konkurs angemeldet hat, gewinnen auch zugleich seine Gläubiger, denn nun ist es ihm möglich, sie zu befriedigen.

—e. **Marienwerder**, 7. Juni. (Verschiedenes.) Unser Nachbarort Marienfelde befand sich am Pfingstsonntage geradezu in Aufregung. Da die Abtheilungen der hier stehenden Artillerie am 14. d. M. zur Schießübung nach Hammerstein ausrücken und vorher noch eine Besichtigung durch mehrere Generale stattfindet, waren die Mannschaften einer Batterie am ersten Feiertage und dazu noch unter der Zeit des Vormittagsgottesdienstes eifrig damit beschäftigt, Kanonen zu putzen und in Ordnung zu bringen, sowie Mäntel zu reinigen (letzteres dicht an der Landstraße). Begreiflicher Weise rief der Vorfall unter den Kirchengängern starke Entrüstung hervor. — Im laufenden Vierteljahr sind in unserem Kreise bis jetzt 6 Grundstücke zur Subhastation gekommen. — Der Herr Landesdirektor hat der Gemeinde Garnseedorf eine Beihilfe von 400 Mk. zur Anschaffung einer Feuerspritze und Erbauung eines Spritzenhauses bewilligt. — In unserem Kreise erhalten bereits 4 Personen Invalidenrente im Betrage von je ungefähr 108 bis 111 Mk. Es sind dies 3 männliche und 1 weiblicher Arbeiter.

Dirschau, 6. Juni. (In nicht geringe Furcht) und Schrecken wurde dem „Ges." zufolge ein hiesiger Postbeamter gesetzt. Dieser war vor einigen Tagen von Eydtkuhnen aus mit mehreren Kollegen auf Grnnd einer Grenzkarte nach dem russischen Orte Skutari gegangen. Dort wurde er jedoch von einem Posten angehalten und nachdem seine Karte besichtigt war, festgenommen, angeblich als ein wegen Spionage dort gesuchter deutscher Rittmeister gleichen Namens. Der Verdacht wurde noch mehr bestärkt, als auch der Vorname des Vaters übereinstimmte. Unser Stephansbote sollte nun nach Suwalki transportirt werden, als noch in der letzten Sekunde der russische Postmeister erschien, welcher den deutschen Kollegen als solchen erkannte und befreite.

Flatow, 7. Juni. (Selbstmord.) In Kappe hiesigen Kreises hat sich der Besitzer v. Lupinski erschossen. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes erfährt man jetzt Näheres. v. Lupinski stammte aus einer vornehmen Familie; sein Großvater war Generallieutenant und Kommandant von Kosel, sein Vater besaß die große Besitzung Nakel in der Provinz Brandenburg, er selbst war früher ebenfalls Großgrundbesitzer. Als nächster Erbe hat sich der Generallieutenant a. D. v. Below aus Berlin gemeldet, der aber kaum die Erbschaft antreten dürfte, da die Besitzung einen Werth von 60000 Mk. hat und darauf bereits 45000 Mk. hypothekarisch eingetragen sind. Herr v. L. war Vormund zweier junger Damen und hatte deren Vermögen zu verwalten, wovon er 25000 Mk. in seinem Nutzen verwendet haben soll. Die eine der Damen ist verlobt, in den nächsten Tagen sollte die Hochzeit stattfinden und das Geld beschafft werden, außerdem war an dem auf den Selbstmord folgenden Tage ein Wechsel über 6000 Mk. fällig. In dieser kritischen Lage suchte L. den Tod.

Hammerstein, 7. Juni. (Ertrunken.) In dem Dorfe Küddow begab sich während eines heißen Tages in voriger Woche ein Mädchen nach einer Badestelle des Seees um zu baden. Am Ziele angelangt, hat sich das Mädchen wahrscheinlich in erhitztem Zustande in das Wasser begeben und ist vom Schlage getroffen worden, denn kurz darauf fand man sie als Leiche.

Danzig, 6. Juni. (Ein Kampf um Leben und Tod) fand nach der „D. Z." kürzlich in einem Kupee dritter Klasse des von Konitz nach Dirschau fahrenden Eisenbahnzuges zwischen einem Gefangenen und seinem Transporteur statt. Das „Kon. Tagebl." berichtet darüber: Der Transporteur Feddeck hatte den wegen schweren Diebstahls zu Zuchthaus verurtheilten Einwohner Potratz aus Kl. Konitz nach der Strafanstalt Mewe abzuliefern. Als der Zug die Station Frankenfelde passirt hatte, trat Potratz, dem es gelungen war, die seine beiden Hände schließende Eisenkette von der einen Hand abzustreifen in drohender Haltung auf den Transporteur zu und verlangte den Schlüssel zum Aufschließen des anderen Theiles des um das Handgelenk befindlichen Schlosses, welchem Verlangen natürlich nicht entsprochen wurde. Da schlug plötzlich Potratz mit einem bisher verborgen gehaltenen Feldstein F. auf den Kopf, welcher trotz des Blutverlustes und halb bewußtlos sich jetzt auf den Gefangenen warf und denselben im Ringen um Leben und Tod so lange festhielt, bis der Eisenbahnzug die Station Hoch-Stüblau erreichte, wo ihm von dem Bahnpersonal Beistand zu Theil wurde.

Gumbinnen, 6. Juni. (Die Unterschlagungen) des Rendanten Wenghoffer bei der hiesigen Sparkasse, der sich im April bei Potsdam erschoß, belaufen sich nach endgiltiger Prüfung auf 120000 M. Etwa 80000 M. werden durch Kaution und beschlagnahmtes Vermögen gedeckt, so daß der Reservefonds von 90000 Mark zur Hälfte angegriffen werden wird. Wenghoffer war das Opfer unglücklicher Spekulationen.

Inowrazlaw, 7. Juni. (Blutvergiftung.) Infolge einer Blutvergiftung verstarb Sonnabend Abend eine junge Dame aus den besseren Ständen, Fräulein J. hierselbst. Dieselbe hatte die Unvorsichtigkeit begangen, sich eine kleine Hautblase mit den Fingernägeln wegzukratzen. Es stellten sich bald darauf große Schmerzen ein. Der eigene Bruder, der Arzt in Schönsee ist, und noch zwei der tüchtigsten Aerzte von hier haben alles aufgeboten das junge, blühende Leben zu retten, doch ohne Erfolg. Nach zwei Tagen befreite der Tod die Unglückliche von ihren gräßlichen Schmerzen. Dieser Unglücksfall ruft, wie die „O. Pr." schreibt, hier allgemeine Theilnahme hervor.

Czerwinsk, 6. Juni. (Tod durch Kreuzotterbiß.) Auch in den Wäldern unserer Gegend muß man vor Kreuzottern auf der Hut sein. Der Fuhrmann Ronna aus Richlawo fuhr in den Kopitkowo'er Wald, um Faschinen zu laden. Hierbei wurde er von einer Kreuzotter ins Bein gebissen und mußte, wie der „G." meldet, obwohl ärztliche Hilfe von Neuenburg aus sofort in Anspruch genommen wurde, an den Folgen des Bisses sterben.

Jutroschin, 7. Juni. (Zum Brande) erfährt die „P. Z." noch, daß von der Polizeiverwaltung in Gnesen unserem Bürgermeister mitgetheilt worden ist, daß daselbst ein Bremser (der Name war nicht zu erfahren), der am 31. v. Mts. von dort nach Jarotschin gefahren ist und hier übernachten sollte, vermißt wird. An demselben Abend fand der unglückselige Brand statt und es soll sich dieser Bremser am Rettungswerke betheiligt haben und möglicherweise mit unter den Trümmern begraben liegen. Es wollen Personen zwei Menschen, den verunglückten Feuerwehrmann Hubert und noch einen im verhängnißvollen Augenblicke in dem brennenden Raume bemerkt haben. Auf Anordnung der hiesigen Polizeiverwaltung sind nun sofort Nachforschungen angestellt worden. Hoffentlich bestätigt sich die Vermuthung, daß dieser Bremser, welcher eine Frau und drei Kinder hinterläßt, mit verunglückt ist, nicht.

Krone a. d. Brahe, 6. Juni. (Verheerende Feuersbrunst.) Das Dominium Lucmin mit der größten Schäferei der Gegend ist vollständig abgebrannt. Außer vielen anderem Vieh verbrannten 1500 Schafe. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Posen, 7. Juni. (Beamte zur Ermittelung von Brandstiftern.) Durch die vielen Brandschäden, welche unzweifelhaft durch Brandstiftung verursacht worden sind, veranlaßt, hat, wie die „Pos. Ztg." vernimmt, die Direktion der Provinzial-Feuersozietät mit der königl. Staatsregierung ein Abkommen getroffen, durch welches ersterer zur Ermittelung und Verfolgung von Brandstiftern ein besonderer Kriminalbeamter zur Verfügung gestellt wird. In den Brandfällen, in welchen Brandstiftung als Ursache des Feuers anzunehmen ist, wird daher von jetzt ab seitens der Sozietätsverwaltung der gedachte Kriminalbeamte zur Ermittelung des Verbrechers entsendet werden. Der Thätigkeit dieses Geheimpolizisten wird voraussichtlich die Ermittelung und Ueberführung so manches Brandstifters gelingen, welcher sich bisher dem Arm der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen wußte.

Lokales.

Thorn, 8. Juni.

— [Ordensverleihung.] Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Pancke in Thorn ist aus Anlaß seines Jubiläums der Rothe-Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen worden.

— [Militärisches.] Dr. Brecht, Assistenzarzt 2. Kl. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 versetzt.

— [Die Gerichtsferien] beginnen am 15. Juli cr. und endigen mit dem 15. September cr. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Anträge aufgenommen und Termine abgehalten. Wenn noch andere als die im Gesetze ausdrücklich als Feriensachen bezeichneten Angelegenheiten einer besonderen Beschleunigung bedürfen, so muß deren Verhandlung als Feriensache besonders nachgesucht und begründet werden.

— [Zum Eisenbahnverkehr.] In welchem Umfange das russische Ausfuhrverbot auf den Verkehr auf unseren Bahnhof eingewirkt hat, ergeben u. A. folgende Zahlen: Es gingen ein im April d. J. Roggen 60 To. gegen 252 To. im April 1891, Mühlenfabrikate 456 To. gegen 1871 To. im April 1891; es gingen ab 388 To. Mühlenfabrikate gegen 3359 To. im April des Vorjahres. Der Eingang und Versandt an Weizen und Oelkuchen im April ist gegen Ende April 1891 ziemlich unverändert geblieben, wenn man den Verkehr auf Bahnhof Mocker mit in Betracht zieht. — Der Verkehr in Schweinen ist stärker geworden, es kamen an im April 1892 7940 Stück, es wurden versandt 9112 Stück gegen 5674 bezw. 6130 Stück im April 1891. — Der Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf Bahnhof Mocker im Monat April d. J. hat sich gegen April 1891 gehoben.

— [Die Ausfuhr von Schweinefleisch] aus Rußland über Alexandrowo ist, wie aus Warschau gemeldet wird, wieder gestattet.

— [Signalhörner für Weichensteller] sind seit kurzem im Bezirk der Kgl. Ostbahn im Gebrauch. Die Beamten geben, nachdem der Zug die von ihnen zu bewachende Strecke (Ueberweg) passirt hat, durch dreimaliges Signal der betreffenden Station hiervon Nachricht.

— [Das zweite Geleise] der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Korschen ist, wie wir erfahren, seit einiger Zeit mit aller Macht in Angriff genommen worden, sodaß die Fertigstellung desselben in kürzester Frist zu erwarten steht.

— [Die Räumung der Thorner Bache] im Thorner und Briesener Kreise hat in der Zeit vom 7.—27. Juni von den betheiligten Ortschaften zu erfolgen.

— [Eine Fürsorge] für ihre Beamten und Arbeiter bekundet die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg dadurch, daß sie den Ministerial-Erlaß vom 24. August v. J. in neue Erinnerung bringt, wonach sich die Dienstdauer der Beamten und Unterbeamten auch der Arbeiter in zulässiger Dauer zu halten hat. Die vorgesetzten Beamten, Stationsvorsteher, Bahnmeister, Zugführer, erhalten strenge Anweisung, diese Vorschrift nicht außer Acht zu lassen.

— [Westpreußischer Städtetag.] Für die Abhaltung des ersten westpreußischen Städtetages in Danzig ist nun der 1. und 2. Juli in Aussicht genommen. Zu Ehren des Städtetages soll eine von der Stadt Danzig zu veranstaltende Festlichkeit stattfinden.

— [Das 13. Provinzial-Sängerfest] findet in diesem Jahre am 2., 3. und 4. Juli in Kulm statt. Die Benachrichtigungen seitens des in Kulm gebildeten Festausschusses sind an die Bundesvereine bereits abgesandt. Die acht Festausschüsse haben folgendes vorläufige Programm für das Fest entworfen: Am Sonnabend, den 2. Juli von 1 Uhr Mittags ab Empfang der Gäste, Ausgabe der Festzeichen und Wohnungskarten im Schützenhause. Unterbringung der Fahnen im Rathhause und Abends Konzert und Liedervorträge. — Am Sonntag, den 3. Juli, morgens 7 Uhr Weckruf, 8 Uhr Ausmarsch nach dem Schweizerhaus an der Weichsel, um 10 Uhr Rückmarsch, um 11 Uhr Sängertag, um 12 Uhr Generalprobe, Nachmittags Festzug und Hauptkonzert im Exerzierhause, Abends 8 Uhr gemeinsames Abendessen, nachher Konzert 2c. — Montag, den 4. Juli, 9 Uhr früh, Ausmarsch nach der Parowe, Begleitung der abreisenden Gäste. Aenderungen dieses Programms sind indessen noch vorbehalten. Der Bund besteht z. Z. aus 32 Vereinen in folgenden Städten bezw. Ortschaften: Bromberg (7), Okollo, Schneidemühl (3), Thorn (3), Inowrazlaw, Straßburg, Kruschwitz, Dt. Krone, Schwetz, Freystadt, Bartschin Krone a. Br., Briesen, Schubin, Exin, Znin, Nakel (2), Labischin, Schwetzer Höhe, Kulm (2), Podgorz und Kolmar. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt 763.

— [Bezirkseisenbahnrath.] Auf der Tagesordnung der am 22. Juni stattfindenden Bezirkseisenbahnraths-Sitzung steht u. a. die Einführung einer beschränkten Personenbeförderung mit dem Mittags-Güterzuge auf der Strecke Konitz-Laskowitz, die Erweiterung des Verfügungsrechts der Eigenthümer von Privatkesselwagen und Festsetzung einer anderweiten Frachtberechnung für die Leerläufe dieser Wagen, die Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zur überseeischen Ausfuhr auch für den Fall, daß dies Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches seewärts ausgeführt ist, ferner eine Besprechung über den Winterfahrplan 1892/93.

— [Der als des Landesverraths verdächtig] verhaftete Zeichner ist, wie wir vernehmen, der frühere Maurermeister Alberti, welcher zuletzt vom hiesigen Kgl. Betriebsamte bei Eisenbahnbauten beschäftigt war. Die Voruntersuchung in der Angelegenheit ist bereits von der Kgl. Staatsanwaltschaft eingeleitet.

— [Die Vermuthung,] daß bei dem auf dem Schienengeleise am Leibitscher Thor gefundenen und vom Zuge überfahrenen unbekannten Manne ein Mord vorliege, bestätigt sich nicht. Bei der gerichtlichen Leichenschau sind Stiche im Kopfe der Leiche nicht konstatirt worden, sondern nur Hautabschürfungen im Gesicht und eine Zerreißung der Kopfhaut. Bei der Leiche wurde ein Strafmandat vorgefunden, auf den Namen Ignaz Kniec aus Sienno bei Klarheim lautend, und eine am 6. Juni abgestempelte Eisenbahnfahrkarte von Klarheim nach Thorn-Hauptbahnhof. Es wird vermuthet, das der Verunglückte in der Trunkenheit auf den Eisenbahndamm gerathen ist und so seinen Tod gefunden hat.

— [Hagelschlag] hat in unserer Stadtniederung eine weite Fläche Getreidefelder stark beschädigt.

— [Diebstahl.] Zwei liederliche Frauenzimmer wurden verhaftet, welche bei dem Goldarbeiter Grollmann in der Elisabethstraße ein goldenes Granatenarmband im Werthe von 32 Mk. gestohlen haben.

— [Gefunden] wurde 1 Zigarrenetuis im Glacis; 1 Stock und 1 evang. Gebetbuch beim Kaufmann Rosenthal, Breitestraße; 1 Packet, enthaltend mehrere Kleidungsstücke. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen die Dampfer „Fortuna", „Robert" und „Thorn", abgegangen Dampfer „Thorn". Der gestern mit der Uferbahn von Harburg angekommene Dampfer „Inow-Lodz" wurde heute durch die Firma E. Drewitz vom Eisenbahnwagen auf die Weichsel transportirt und wird per Wasser nach seinem Bestimmungsort Lodz abgehen. Heutiger Wasserstand 0,32 Mtr.

Mocker, 7. Juni. (Unser Schulwesen) hat sich im letztvergangenen Jahre bedeutend gebessert. Vor etwa 10 Jahren wurden die Kinder der damals schon über 8000 Einwohner zählenden Gemeinde in dumpfer Schulstube „schichtweise" unterrichtet; wenn dieser „schichtweise" Unterricht für einen Theil der Kinder aufgehört hatte, kamen andere Kinder an die Reihe und derselbe Unterricht begann. An jedem Unterricht nahmen gegen 100 Kinder Theil. Was konnte unter solchen Umständen ein Lehrer leisten? Es hat harte Kämpfe gekostet, um eine Besserung dieser unhaltbaren Zustände herbeizuführen. Aber in diesem Falle folgte dem energisch geführten Kampfe der Sieg. Ein elegantes dreistöckiges Schulgebäude wurde erbaut, aber dieses reichte auch bald nicht mehr aus, ein zweites Gebäude wurde zu Schulzwecken ausgebaut, auch dies genügt nicht mehr, und nun wird wieder ein neues Gebäude errichtet, das bis zum 1. Juli fertig gestellt sein, und bald darauf seiner Bestimmung übergeben wird. Dann sollen in der katholischen Schule und ebenso in der evangelischen Knaben und Mädchen getrennt unterrichtet werden. Allerdings wird bei Ausführung dieses Planes die Anstellung neuer Lehrkräfte nothwendig sein.

Podgorz, 8. Juni. (Berichtigung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Artilleriekapelle auch am 2. Feiertage bei dem Sommerfest der „Liedertafel" in Schlüsselmühle wegen des schlechten Wetters nicht gespielt. Wir bedauern, von unserem Gewährsmann nicht besser unterrichtet worden zu sein.

Kleine Chronik.

* Mord. In der Nacht zum Dienstag wurde der Bahnassistent Geister in Breslau in der Nähe des oberschlesischen Bahnhofs durch einen Revolverschuß getödtet. Die Attentäter, der Lithograph Karl Brachmann und der Schustergeselle Karl Maiwald feuerten, als sie von der Polizei verfolgt wurden, mehrere Schüsse ab, welche den Schutzmann Hübel am Unterkiefer schwer, einen Wächter an der Hand leicht verwundeten. Die Festnahme der Verbrecher ist noch nicht gelungen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Juni sind eingegangen: Zalewski von Winogrod-Wladimiretz, an Goldhaber-Danzig 5 Traften 915 eich. Rundholz, 2780 kief. Rundholz, 225 Elsen; Kunike von Kretschmer-Dzary, an Lindner u. Dänel-Stettin 6 Traften 1573 eich. Plançons, 3688 kief. Kantholz, 14945 eich. Schwellen; Rosenberg von Donn-Wystkow, an Verkauf Thorn 6 Traften 3122 kief. Rundholz, 301 kief. Schwellen; Geller von Eibuschütz-Kock, an Verkauf Thorn 3 Traften 823 eich. Plançons, 1343 kief. Kantholz, 685 kief. Schwellen, 834 eich. Schwellen, 3000 eich. Stabholz; Wittkiewitz von Rosenblum-Orla, an Verkauf Thorn 6 Traften 22 eich. Plançons, 24 birk. Rundholz, 1940 kief. Rundholz, 4 Elsen, 150 tann. Rundholz, 300 kief. Mauerlatten; Jesionek von Schulz-Tykoczin, an Schulz-Bromberg 3 Traften 1400 kief. Rundholz, 470 kief. Kantholz, 3 kief. Schwellen; Garnotta von Horowitz u. Birnbaum-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1264 kief. Rundholz, 710 Elsen, 352 kief. Mauerlatten; Spira von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften 1260 kief. Rundholz, 6?3 Elsen, 580 tann. Rundholz, 125 kief. Mauerlatten; Ginsberg von Goldhaber-Usceilug-an Goldhaber-Danzig 1 Traft 6 eich. Plançons, 680 kief. Rundholz, 30 kief. Kantholz, 240 kief. Schwellen, 596 eich. Schwellen, 500 eich. Stabholz; Becker von Schulz-Krasnystaw, an Schulz-Bromberg 3 Traften 1589 kief. Rundholz; Kunick von Zeisel u. Heller-Niskow, Franke Söhne-Berlin 2 Traften 1500 kief. Rundholz; Kunick von Ingwer-Radymno, an Verkauf Danzig 2 Traften 1441 Rundelsen, 199 tann. Rundholz, 210 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Juni.

Fonds schwach.			7.6 92.
Russische Banknoten		213,40	214,60
Warschau 8 Tage		213,25	214,30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		100,70	100,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		67,30	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	66,20
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,50	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		198,30	199,00
Oesterr. Creditaktien		171,30	171,50
Oesterr. Banknoten		170,90	171,05
Weizen:	Juni	187,50	186,00
	Juli-Aug.	187,25	185,00
	Loco in New-York	1 d $\frac{9}{10}$ c	$99\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	192,00	191 00
	Juni	194,00	193,00
	Juni-Juli	191,70	190,20
	Juli-Aug.	178,70	176,70
Rüböl:	Juni	52,90	52,90
	September-Oktober	53,00	52,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,60	36,60
	Juni-Juli 70er	36,20	35,60
	Aug.-Sept. 70er	37,00	36,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	58,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	38,00 „	—,— „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Telegraphische Depeschen.

h. Berlin, 8. Juni. Eugen Wolff, der afrikanische Korrespondent des „Berliner Tageblatts", meldet, Emin Pascha sei todt.

Kiel, 8. Juni. Bei dem Galadiner brachte der Kaiser das Wohl des Zaren als Admirals à la suite der deutschen Flotte aus, der Zar erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser und herzlichem Dank für den Empfang. Der Zar verließ $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends Kiel an Bord des „Polarstern".

Kopenhagen, 8. Juni. Der Zar kehrte heute um 10 Uhr Vormittags nach Kopenhagen zurück.

h. London, 8. Juni. Nach aus Piräus hier eingegangenen Telegrammen brach ein Aufstand in Musch Sassun (Armenien) aus. Die abgesandten türkischen Truppen wurden von den Aufständischen geschlagen. Sämmtliche Telegraphenleitungen sind zerschnitten. Die Bewegung gewinnt an Ausdehnung.

h. Pilsen, 8. Juni. Sonntag Nacht wurden die Fenster der deutschen Turnhalle durch Steinwürfe zertrümmert. Die Thäter sind verhaftet worden. Im Uebrigen nahm das Gründungsfest der deutschen Turner einen ruhigen und glänzenden Verlauf.

h. Lemberg, 8. Juni. Aus Podwoloczyska wird berichtet, daß die Gendarmerie abermals österreichische Studenten verhaftet habe, welche mit dem Personenzuge an der Grenze eingetroffen.

Warschau, 8. Juni. Die über 3000 Einwohner zählende Stadt Zloczew, Gouvernement Kalisch, ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zwölf Personen sind bei der Rettung ihrer Habe in den Flammen umgekommen. Die armen Einwohner lagern auf den Feldern.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Morgens 6 Uhr entschlief nach langjährigem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Petronella Liebelt,
geb **Fenselau,**
im vollendeten 84. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 8. Juni 1892.
A. Mielke und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. Juni, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern sanft nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Enkelin, Nichte und Kousine

Martha Wakarecy
im noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernde Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstraße aus statt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 9. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich vor der Wohnung des Pächters des alten Waisenhauses **Weiss** in **Mocker**
einen Spiegel, einen Tisch;
demnächst
Nachmittags 4 Uhr,
vor der Wohnung des Postillon **Nowak** in **Kl. Mocker**
ein Spind;
sodann
Nachmittags 6 Uhr,
vor der Wohnung des Postboten **August Müller** zu **Schönwalde**
ein mahag. Wäschespind, einen Sophatisch, vier Rohrstühle, sechs Bilder, einen ovalen Sophatisch
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juni 1892.
Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 10. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:
einige Satz neue und alte Betten, verschiedenes Porzellan- u. Glasgeschirr, 5 Läufer, 1 Plüschdecke, einige Tische, Stühle, Sophas, Sessel, Spiegel, eine größere Partie Brochen, 1 goldene Herrenuhr, einige Wanduhren, ein Zweirad und andere Gegenstände,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juni 1892.
Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Allgemeine
Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber werden an Zahlung der schuldenden Beiträge zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung hierdurch erinnert.
A. Perpliess.

Mein Haus
Coppernikusstraße Nr. 9 ist billig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Adolph W. Cohn.

Grundstück Gr. Mocker 46,

bestehend aus ca. 3 Mrg. Land, Wohnhaus
Schmiede und Stellmacher-Werkstatt,
Stallung u. Remise ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. **Tomaszewski** in Mocker.

Meine beiden
Wohnhäuser

nebst **2 Morgen Gartenland** bin ich Willens sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In **Thorn** wird ein heller, geräumiger
Laden,

am liebsten mit angrenzender **Wohnung,** per sofort oder 1. October d. J. **zu miethen gesucht.**

Offerten mit ausführlicher Beschreibung der Lokalitäten und billigster Preisangabe an **Wilhelm Heyn, Bromberg,** erbeten.

---

3 Läden

und **2 Wohnungen** sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine kleine Wohnung
für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.
Winkler's Hotel.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz'sches Haus,** Tuchmacherstraße 22.

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. Hutgeschäft. Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:
Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Münchener Loewenbräu.

Jährliche Production 500 000 Hectoliter.
General-Vertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstraße Nr. 19.



WIESBADENER **Preis pr. Glas: 2 Mark.**
reines Naturproduct,
KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ

seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen - Quell - Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von
etwa 35-40 Sch. Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.

Breitestraße 4, 2 Treppen hoch, ist vom 1. Juli cr eine Wohnung von 3 Zim., Alkoven und Zubehör zu vermiethen.

Breitestraße 23

ist die **erste Etage** per 1. October zu vermiethen. **A. Petersilge.**

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski,** Parkstraße 4.

In dem Hause Bachestr. 9 ist von sofort hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör, u. ferner zum 1. October cr. im 1. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badestube 2c., zu verm. Näh. Elisabethstr. 20, im Comptoir.

Die von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn** bewohnte 2. Etage ist per sofort für 560 Mark zu vermiethen.
S. Czechak, Kulmerstraße.

Wohnungen von 4, 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski,** Bizewirth

---

1 Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, von sofort zu vermiethen.
J. Sellner, Gerechtestraße.

Eine Wohnung von zwei Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestraße 33.

In meinem Hause Brombergerstr. 24 ist die **Belle-Etage,** bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Balkon, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Wasserleitung, sowie ausreichenden Nebengelassen vom 1. Oktober auf Wunsch auch früher, zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

I. Etage **Stobandstr. 15,** welche Herr Präsident **Ebmeyer** 15 Jahre bewohnte, ist sofort oder 1. Oct., auch mit Pferdestall, zu vermiethen.
H. Rausch.

Baderstraße 6, II. Trp.,

1 Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, sowie Wasserleitung und Ausguß, vom 1. October zu vermiethen.
M. Rosenfeld.

Die herrschaftliche Wohnung, 1 Treppe, ist total prachtvoll renovirt und steht für Reflectanten zu jeder Zeit zur Besichtigung.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen,

Speicherräume u. Lagerkeller

zu vermiethen
Brückenstrasse 18, II.

---

1 möbl. Wohnung zu verm. Gerstenstraße 11, I.

Möbl. Parterrezim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

---

1 fl. m. Zim., m. a. o. P., z. v. Gerstenstr. 13.

Zahn-Atelier
von
S. Burlin,
Dentist,
Breitestraße Nr. 36,
i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen. **H. Schneider,**
Thorn, Breitestraße 53.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf

---

Das Haus Strobandstr. 1, welches Frau Kreisrichter **Coeler** ca. 30 Jahre bewohnt hat. enthaltend 7 Zim. mit Zubehör, ist zu vermiethen Elisabethstr. 20. im Comptoir.

---

2 renov. Wohnungen,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubeh., vom 1. October, eine von sogl. zu vermiethen. Zu erfragen bei **M. Borowiak,** Grabenstr. 2.

Kleine und **große Wohnung** zu vermiethen Brückenstraße 22.

Ein einfach möblirtes Zimmer von einem Ehepaar gesucht p. sofort. Offert. m. Preisangabe unter Chiffre B. 4 in die Exped. d. Z.

Möbl. Zimmer v. sof. zu verm. Gerberstr. 14.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Ein großes Zimmer

als Sommerwohnung oder auch möblirt zu verm. Fischerstr. 25 bei Frau **Schweitzer.**
Daselbst auch Buxbaum zu verkaufen.

---

1 fr. möbl Zimmer bill. z. verm. Schillerstr. 5

---

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 24.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, auch Burschengel. zu haben Brückenstr. 16, II.

---

1 f. m. Z., m K. u. Brschg. v. sof. z. v. Bäckerst 12, I.

---

2 große möbl. Zimmer mit Beköstigung an zwei Herren billig zu vermiethen Bankstr. 2, 2 Trp. Aussicht nach der Weichsel.

Rademanns
Kindermehl
ist
das Beste.

Diese Zeichnung ist auf Grund der §§ 1, 4, 43 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gesetzlich geschützt. — Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstr. 22.

Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz,
Mauerstraße 20.

Sämmtliche Polstermaterialien:
Heede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfaden, Leinwand, Matratzendrell, Möbelstoffe, Portieren, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche, Ledertuch, sowie **Marquisendrell** u. **Marquisenleinwand,** empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co, Berlin u. Frkft. a. M.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr.: Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Habe mich in Thorn als
Anwalt

niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich in der Breitenstrasse, im zweiten Hause vom Markt.
Rechtsanwalt **von Palędzki.**

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig

Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
empfiehlt
sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**
Soxhlet-Apparate.

Wollsäcke und Wollband,
sowie Rapspläne, Getreidesäcke und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Eine renommirte, **leistungsfähige Fabrik** sucht für ihre anderweit **mit Erfolg** eingeführten Spezialartikel auch für hier deren **Alleinvertretung** und **Vertrieb** an geschäftsgewandte Persönlichkeiten zu vergeben. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bedingungen **ohne Risiko;** Geschäft leicht und lohnend, auch geeignet für Herren, welche gewinnbringende Nebenbeschäftigung wünschen. Besuch der Kundschaft in Stadt und Umgegend erforderlich. Offerten nur von Reflectanten, deren Bonität für einen event. zu gewährenden Credit **zweifellos** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** unter **J. Y. 5538** mit Angabe von Referenzen erbeten.

10—15 tüchtige
Steinsetzergesellen

sucht
Th. Kirstein, Steinsetzmeister.

Für einen intelligenten jungen Mann (mos.), der kurze Zeit in einem Droguengeschäfte thätig war, wird Stellung als
Lehrling

gesucht. Freie Station erwünscht. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes mit Chiffre **D. 186.**

Ich suche
zwei Schreiber.

Rechtsanwalt **von Palędzki.**

Gesucht sofort oder 1. Juli ein
junges, gebildetes Mädchen

mit guter Handschrift für ein Baugeschäft.
Selbstgeschriebene Offerten unter **A. 50** in die Expediton dieser Zeitung erbeten.

Berliner
Weissbier

in Flaschen empfiehlt
Max Krüger,
Biergroßhandlung.

Feinste Matjes-Heringe, Neue Malta-Kartoffeln,

empfiehlt
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Frische Milch von einer Kuh 3 Mal täglich zu haben Fischerstraße Nr. 7.

Abfallholz,

Mark 2,50 pro Raummeter, ab Mühlenplatz, offeriren
Heinrich Tilk Nachflg.

Meyer's
Conversationslexikon
(neueste Auflage) und andere wissenschaftliche Bücher sind sofort zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition dies. Zeitung.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Der Knecht **Robert Karling** ist von mir entlaufen. Ich warne Jedermann denselben in Arbeit zu nehmen, da ich ihn polizeilich suchen lasse.
Jacob Mandau, Besitzer in Stewken.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" M. Schirmer) in Thorn.